

## BUCH-TIPP

# Die nicht sterben

Im September fand in der Bibliothek Wettswil eine Lesung mit der Schriftstellerin Dana Grigorcea statt.

SIMONE EUTEBACH,  
BIBLIOTHEK WETTSWIL

Begegnungen mit Autorinnen und Autoren sind zumeist etwas Besonderes. Es liegt eine knisternde Erwartung in der Luft: Wird das Buch ebenso gut wie das vorhergehende? Womit kann mich die Autorin oder der Autor fesseln? Und die Literaten fragen sich mit Blick auf die Zuhörerschaft: Wie wird mein Werk aufgenommen? Wird das Publikum später zum Buch greifen?

Und die Bibliothekarinnen dazwischen hoffen auf reges Interesse und einen spannenden Austausch der beiden Seiten. Am vorletzten Dienstag las die in Zürich lebende Schriftstellerin aus ihrem dritten Roman in der Bibliothek Wettswil. Der Titel «Die nicht sterben» verspricht ebenso viel, wie er offen lässt. Geht es wirklich um Transsylvanien und den Mythos Dracula oder doch um viel mehr, wie es die junge Erzählerin am Anfang der Geschichte sagt: «... es hätte sich freilich an vielen Orten auf der Welt abspielen können.»

Eine rumänische Kunststudentin zieht es an den Ort ihrer Kindheit, die Villa Diana, die die Familie über viele Jahre als Sommerresidenz in der Țara Ceaușescus auserkoren hat. Um sich fern der Politik heimisch und bourgeois zu fühlen, rückt die Familie mit allen entsprechenden Insignien an, die es dafür benötigt, inklusive Teppich, Spiegel und Kerzenständern, und stellt diese an die Stelle des Kommunistenkitsches. Doch als die junge Frau nun nach vielen Jahren zurückkehrt, findet



Bibliothekarin trifft Autorin: Simone Eutebach und Dana Grigorcea (rechts).

sie einen ausgestorbenen, sich selbst überlassenen Ort vor. Die jungen Leute hat es in andere Länder gezogen, während der Bürgermeister noch aus der alten Zeit stammt und gewohnheitsmässig seinen Sohn als Nachfolger in die Geschäfte einweiht. Als im Dorf eine Leiche in der Familienkrypta gefunden wird, wittert er seine grosse Chance, das Leben in Form von Touristen und Geld zurückzubringen. Doch noch einmal möchte sich die Familie nicht enteignen lassen, auch wenn es sich beim Grab in den unterirdischen Gemäuern offenbar um die letzte Ruhestätte von Fürst Vlad, dem Pfähler, handelt. Eine historische Figur, die über die Jahrhunderte hinweg Heldenstatus genießt, allen Brutalitäten seiner Machtausübung zum Trotz. Oder gerade deswegen?

Diese Themen verhandelt Grigorcea, die selbst aus Rumänien stammt und dort aufgewachsen ist, in ihrem Bildungsroman. Und wir erkennen als Lesende, Parallelen mit der Walachei: korrupte Lokalpolitiker, die Rufe nach einem starken Herrscher, den schleichenden Prozess der Radikalisierung junger Menschen. Die Zuhörerschaft konnte sich ein eigenes Bild machen von

dem ungewöhnlichen Schauplatz, der walachischen Historie, den wilden Mythen und Überlieferungen rund um Graf Dracula und einigen mystischen Anklängen, in welche die Hauptperson verwickelt wird. Die Autorin, die nach den Vorlesepassagen noch für ein Gespräch bereitstand, beansprucht nach eigenen Worten nicht die Deutungshoheit über ihr Werk, denn all diese Aspekte können die Leserschaft auf ganz unterschiedliche Art berühren. Jedem seine eigenen Schlüsse. Einige Kritiker nannten es einen «politischen Schauerroman»; fest steht, dass dieses Buch nicht in gängige Schubladen passt und gerade durch die Eigenwilligkeit fasziniert. Die Lektüre lohnt sich auch deshalb, weil die Sprache atmosphärisch dicht die Begebenheiten beschreibt und wir uns mittendrin wähen im Geschehen, was an einigen Stellen auch durchaus ein wenig «ungemütlich» wird.

Beim anschließenden Apéro kam dagegen eine gemütliche Stimmung auf, nicht zuletzt befeuert durch die fröhliche und sympathische Art von Dana Grigorcea, die den Abend gemeinsam mit dem Publikum bei einem Glas Rotwein ausklingen und jeglichen Grusel vergessen liess.

**DANA  
GRIGORCEA**



**DIE NICHT  
STERBEN**

ROMAN



«Die nicht sterben» von Dana Grigorcea. Penguin Verlag, München 2021. ISBN 978-3-328-60153-1. (Bilder zvg.)